Rettet die Baobabs!

Um ihre artenreichen und wertvollen Regen- und Trockenwälder zu erhalten, forsten Bauern im Südwesten Madagaskars kahle Flächen wieder auf. Die dabei angewandte Waldgartenmethode sichert die Nahrungsgrundlage. Bedrohte Tier- und Pflanzenarten finden wieder Lebensräume.

Madagassische Bauern säen Melonen zwischen Baumsetzlingen – Waldgärten sollen die roten nährstoffarmen Böden schützen.

Raubbau auf Madagaskar – für Ackerbau und Holzkohle

Die Naturschutzorganisation Naturefund e.V. forstet mit der Waldgartenmethode artenreiche und wertvolle Regen- und Trockenwälder wieder auf. Die Bauern der Gemeinde Ranobe im subtropischen Südwesten von Madagaskar bringen auf den Kahlschlagflächen nach der Regenzeit eine Saatgut-Mischung aus. Pionierpflanzen keimen dort und Bohnen liefern den nötigen Stickstoff. Später werden zwischen die Baumsetzlinge Sorghumhirse und Reis angepflanzt. Die Bauern stutzen die heranwachsenden Bäume regelmäßig und regulieren damit sowohl Schatten- und Lichtverhältnisse als auch Bewässerung und Düngung in den Waldgärten. So können Wälder in 15 bis 20 Jahren wieder aufgebaut und die Flächen für die Landwirtschaft genutzt werden. Hier werden auch Handelsprodukte wie Vanille, Nelken, Pfeffer, Zimt, zunehmend auch Kaffee und Kakao, angebaut. Mit dieser Methode ist es möglich, Menschen zu ernähren und den Lebensraum für viele Arten zu erhalten.

Madagaskars Schatztruhe erhalten

Auf dem riesigen Inselkontinent vor der Ostküste Afrikas leben 260 Reptilienarten, wie die Madagaskarfrösche, 109 Säugetierarten, unter ihnen allein 80 Lemurenarten, die Feuchtnasenaffen, die nur hier zuhause sind. Auch die vielen Chamäleon- und Schildkrötenarten gehören zu den Attraktionen der einzigartigen Fauna und Flora, ebenso wie die Baobabs – die 30 Meter hohen Affenbrotbäume.

Rodungen für Ackerbau und Holzkohle

Der Gewinnung von Holzkohle werden weltweit Wälder geopfert. Eine verheerende Folge der Rodungen ist, dass der Regen die Böden auslaugt – so auch auf Madagaskar. Die Insel ist nach Indonesien der zweitgrößte Inselstaat der Welt. Für Holzkohle und Ackerbau holzte die Bevölkerung in der Vergangenheit 90 Prozent aller Wälder ab und zerstörte somit den Lebensraum vieler endemischer Tier- und Pflanzenarten.

Seit Projektbeginn vor vier Jahren wurden Baumschulen aufgebaut, tausende Baumsetzlinge gepflanzt und Bauern in der Pflege der Flächen geschult. Nun will Naturefund – unterstützt durch den Hand in Hand-Fonds – sein Engagement auch in der tropischen Region von Madagaskar ausweiten. Im nächsten Schritt wird mit dem Projektpartner vor Ort, Missouri Botanical Garden (MBG), die Waldgartenmethode ausgebaut. Samen und Früchte der seltenen und bedrohten Baum- und Pflanzenarten sollen auch gesammelt werden, um sie in einer Art Arche Noah der Natur zu bewahren. (eb)

Der Hand in Hand-Fonds ist eine gemeinsame Initiative von Deutscher Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost für eine gerechtere Welt und lebenswerte Umwelt.

Baobabs – auch Affenbrotbäume genannt – speichern in der Regenzeit große Wassermengen für die Trockenzeit.